Gemeinde-, Schul- und Kircheneinkommen- und Grundsteuer betr.

Nachdem die Steuerzettel für die diesjährigen Gemeinde-, Schul- und Kirchgemeindeeinkommensteuern behändigt worden sind, werden auf Grund der hiesigen Gemeindesteuerordnung alle diejenigen Steuerpflichtigen, die am 31. Dezember 1916 hier gewohnt haben, aufgefordert, sich in der hiesigen Steuerkasse, Gemeindeamt, Zimmer Nr. 4, zu melden.

Auf Grund von § 3 unserer neuen Gemeindesteuerordnung sind bei der Veranlagung zu den Gemeindeeinkommensteuern die Klassen und die Normalsteuersätze der Staatseinkommensteuer zu Grunde zu legen. Steuerfrei bleiben die Einkommen bis 500 Mark. Klasse 1a der Staatssteuer fällt also bei den Gemeindesteuern aus. Nach dem Beschlusse des Gemeinderates werden auf eine Mark Staatseinkommensteuer — Normalsatz

a. zur Gemeinde — einschl. Armen- und Gottesackerkasse 88 Pfg.
b. zur Schulkasse 57 „
c. zur Kirchkasse 8 „

erhoben. Die Termine sind auf 15. Mai, 1. August und 1. November festgesetzt worden. **Der 1. Termin war sonach am 15. ds. Mts. fällig und ist bis Ende des Monats an unsere Steuerkasse abzuführen.**

Die Grundsteuer wird mit 10% des Gesamtbedarfs der Gemeindekasse und mit 15% der Schul- und Kirchenkasse erhoben. Es sind demnach auf 1000 Mark Grundstückswert

a. zur Gemeinde — einschl. Armen- und Gottesackerkasse 57 Pfg.
b. zur Schulkasse 55 „
c. zur Kirchkasse 8 „

zu bezahlen. Zu den genannten Kassen sind am 1. Februar insgesamt 80 Pfg. auf 1000 Mark Grundstückswert entrichtet worden, sodaß am 1. August noch 40 Pfg. auf eine Werteinheit einzuheben sind.

Gröba, am 18. Mai 1917. **Der Gemeindevorstand.**

Die zum Teil noch nicht erhobenen [illegible]-Entschädigungen auf das Jahr 1916, die bis zum 26. Mai 1917 bei der hiesigen Gemeindekasse nicht zur Abhebung gelangen, werden als freiwillige Spenden der hiesigen Kriegshilfskasse überwiesen werden. Eine spätere Auszahlung kann dann nicht mehr stattfinden.

Gröba (Elbe), am 19. Mai 1917. **Der Gemeindevorstand.**

Gemeinde-Sparkasse Gröba (Elbe).

Zur Aufbewahrung von Wertpapieren, Sparkassen- und Bankbüchern, Urkunden, Schmuckgegenständen und anderen Wertsachen empfehlen wir unsere

Sparkassenschließfächer,

die sich unter Verschluß des Mieters in einem nach den neuesten Erfahrungen erbauten feuer- und einbruchssicheren

Panzerschrank

befinden.

Wir stellen Schließfächer für den mäßigen Preis von jährlich 2 M. mietweise zur Verfügung.

Nähere Auskunft hierüber erteilen wir jederzeit bereitwilligst; auf Wunsch stellen wir die Bedingungen gern zur Verfügung.

Die Sparkassen-Verwaltung.

Die Versteigerung von Brennholz am Montag den 21. Mai 1917 in Kreinitz — Weißiger Revier findet nicht statt; nur Nutzholz kommt zur Versteigerung.

Kgl. Forstrentamt Dresden, 18. Mai 1917.

Oertliches und Sächsisches.

Riesa, den 19. Mai 1917.

—* **Städtische Anleihe.** Auf der Tagesordnung der gestrigen nichtöffentlichen Sitzung des Kreisausschusses der Königl. Kreishauptmannschaft Dresden stand u. a. die Aufnahme einer Anleihe von 810 000 Mark durch die Stadtgemeinde Riesa.

—* **Auszeichnung.** Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse ausgezeichnet wurde der Landwehrmann Erhardt Werner, Bäckermeister hier. — Die Friedrich-August-Medaille wurde dem Kanonier Fritz Streubel, Sohn des Eisenwerks-Pensionärs Eduard Streubel, hier, verliehen.

—* **Auszeichnungen an 22er Pioniere.** An die Angehörigen der Feldformationen des 2. Pionier-Bataillons Nr. 22 sind im weiteren Verlaufe des Feldzuges folgende Auszeichnungen verliehen worden:

Goldene Militär-St. Heinrichs-Medaille: Unteroffizier Hauffner.

Silberne Militär-St. Heinrichs-Medaille: Feldwebel, Offizier-Stellvertreter Leschke, Vizefeldwebel Richter, Rodewald, Hecker, Müller, Unteroffiziere Neick, Dietrich I, Römer, Ahnert, Schönherr, Hegewald, Sowada, Graffenberger, Gefreiter Herenz, Pioniere Gabriel, Riedel IV, Müller XII.

Ritterkreuz 2. Klasse zum Verdienstorden mit Schwertern: Leutnants d. R. Probst, Giesche.

Ritterkreuz 2. Klasse zum Albrechtsorden: Landstpfl. Arzt Dr Neubert, Leutnant Pretschel.

Ehrenkreuz mit Schwertern: Feldwebel Luther, Vizefeldwebel, Offizier-Stellvertreter Hempel.

Silberne Friedrich-August-Medaille: Offizier-Stellvertreter Richter, Feldwebel Füßel, Thomä, Vizefeldwebel Dumont, Lemming, Weber, Fischer, Sergeant Matthes, Unteroffiziere Grundmann, Erler, Kother, Flemming, Bischoff, Anzmann, Wenzel, Schuster, Günther, Huhn, Danick, Auert, Mehlhorn, Mittweng, Knappe, Grohmann, Schilling, Steibe, Fischer, Uhlemann, Bürkner, Gödecke, Blume, Unger, Adolf, Bloß, Findeis, Fanghänel, Bliemel.

Bronzene Friedrich-August-Medaille: Gefreiter Taut, Herschel, Hübler, Graichen, Hoppe, Frank, Wilniok, Oettel, Handow, Wiehrig, Gühne II, Hohage, Meßner, Börner, Faßmann, Pfeifer, Liebing, Lauth, Hilbig, Meike, Graubner, Bartsch, Schweigert, Damm, Götz II, Schott I, Hunger, Maaß, Walde, Schmidt, Riedel, Schneider, Scherer, Fuchs, Hermann, Förster, Rosenfelder, Brunner, Jähne, Simon II; Pioniere Stopp, Baumgart, Kramer, Kessel, Säurig, Krumbiegel, Jentscher, Rochstroh, Böhme I, Semmelrath, Strobel, Oehmigen, Krumsdorf, Schwabe, Graunitz, Roßbach, Tauer, Hartmann, Müller III, Höschel, Gabriel, Pansa, Hunger, Kemmer, Sturm, Seyferth, Oppermann, Köhler, Kranz, Vogel, Herold, Holmig, Gottlebe, Bertbold, Grundmann, Uhlmann, Vogel I, Roßberg, Girbig, Winkler I, Gottschalck, Rennert, Mäder, Händeler, Angermann, Herold, Drescher, Junge, Bredel, Busch, Kuß, Zachmann, Grodnick, Meinig, Bräunlich, Knolle, Clauß I, Scharschmidt, Hausdörfer, Kräher, Matthes, Kreusel, Fischer II, Hupfer, Wolf, Bretschneider, Imhof, Plötner, Dietrich, Schiefer, Schmalfuß, Haase, Winkler, Nobis, Kolb, Mittelbach, Schuster, Stasche, Ruprecht, Burkhardt, Meinel V, Friedrich, Weißflog, Merz, Wittmar, Schmidt I, Rebsch, Steigenberger, Menge, Zanke, Micklisch, Müller, Strobel, Walter, Döhler, Böttcher, Stolle, Siegert, Knorr II, Löffler, Müller X, Bechmann, Schreiner, Schubert, Baier, Schmidt, Schneider, Nagel, Naake, Grütze, Wiegand, Eilert, Hobjan, Jahn, Reichel, Leuthold, Schubert III, Kirchhübel; Fahrer Ehrodt, Kunze; Ersatzreservisten Kneisel, Stahl, Palm, Zeller; Landwehrmänner Behlert, Suhr, Unger, Riedel, Otto, Kirchner; Landsturmmänner Bonend, Wiehem, Kretschmar IV, Kettner, Kluge, Höfer, Spranger, Rehr, Mager, Zimmermann, Martin, Hähle, Steinbach, Saalbach, Reß, Mitte, Röhel, Wiese, Rothmann, Hechler, Köhler, Roßmann, Quarg, Renner, Jenner.

Eisernes Kreuz 2. Klasse:

Vizefeldwebel Fink, Eisenhardt, Richter, Baßtäner; Sergeanten Mann, Rousany; Unteroffiziere Eifert, Lehnert, Fachbach, Bayer, Schmidt, Kießig, Lange, Gorezki, Rohn, Conrad, Keller, Trockenbrodt, Käubler, Brehme, Fritzsch, Schwan, Krause, Glindemann, Klaus; Gefreite Helbig II, Große II, Näser, Friedrich, Kästner, Meyer IV, Frohmut, Schröder, Scheffler, Bischoff, Uhlig, Goldhahn, Große, Flemmig, Sternkopf, Reinhold, Roßberg, Wagner I, Hofmann, Braune, Tröger, Läffig, Forbriger, Börnicke, Bauer, Pankatz, Schubert, Ziegler, Sange, Horn II, Häber, Ungethüm; Pioniere Springer, Richter, Müller II, Krumsdorf, Finsterbusch, Opitz, Böhmert, Hille, Striegler, Däbritz, Brandt, Drechsel, Schönherr, Eifert, Könecke, Rothe, Schlegel, Tauer, Jahn, Helas, Heidrich, Duit, Neubert I, Kunze, Pöhland, Hahn, Sachs, Häßler, Brandt, Seidel II, Fröhlich, Lauckner, Röhr, Kucks, Eifold, Müller 44, Münch II, Wittig, Rüdiger, Görlt, Dietrich I, Gängler, Grohmann, Schmidt II, Zenner, Heinz, Schwan, Hartmann, Heckel, Jungbans, Hauf, Schwarze, Müller III, Frant, Teucher, Kunze III, Müller 15, Wachtel, Frey, Grünewald, Regel II, Löblich, Wimmer, Naumann I, Clauß, Franke I, Kropf, Lißke, Hesse, Schneider, Finsterbusch, Böttger, Kaden, Herbst, Hübsch, Möckel, Köhler, Schulz, Haustein, Wagner II, Lenk, Richter, Schwarz, Häber, Mehnert, Steinert, Götze, Kubnert, Dietrich I, Göpel.

Oldenburgisches Friedrich-August-Kreuz II. Klasse: Unteroffizier Wehrend, Gefreiter Klath.

Militär-Verdienstkreuz II. Klasse Mecklenburg-Schwerin: Unteroffizier Klatt.

Sachsen-Altenburgische Tapferkeits-Medaille: Gefreite Bachmann, Frohmut, Pionier Köhler.

Sachsen-Coburg-Gothaische Verdienstmedaille in Gold: Unterzahlmeister Merkel.

Sachsen-Coburg-Gothaische silberne Verdienstmedaille: Pionier Schmidt.

—* **Aus dem Landtage.** Beim sächsischen Landtag ist nachstehende Interpellation der Abg. Dr. Hübel und Dr. Kaiser (natl.) eingegangen: Gesetzgeberische Maßnahmen zur Bekämpfung übermäßiger Preissteigerung während des Krieges sind als notwendig anzuerkennen. Ist aber der Königlichen Staatsregierung bekannt, daß durch die Handhabung dieser Bestimmungen in der Praxis teilweise gerade anständige Kreise der Industrie und des Handels ungerechtfertigter Weise betroffen werden, und wie gedenkt sie dieser Beeinträchtigung des Wirtschaftslebens abzuhelfen?

—* **Feuer in einem Postwagen.** Kürzlich ist in einem Postwagen, der sich auf der Fahrt nach dem östlichen Kriegsschauplatz befand, Feuer ausgebrochen. Dabei wurden neben einer Anzahl von Geld- und Wertbriefen, 200 Säcke Briefpost völlig, 500 weitere Säcke teilweise vernichtet. Ob Selbstentzündung die Ursache gewesen ist, hat sich nicht mehr feststellen lassen. Das Publikum wird erneut bei dieser Gelegenheit darauf hingewiesen, keinesfalls entzündbare Gegenstände in Feldpostpaketen abzusenden. Zugleich sei nochmals daran erinnert, daß die Versendung derartiger sich selbst entzündender Mittel unter Strafe verboten ist.

— **Zur Lage der Elbeschiffahrt** wird geschrieben: Der Wasserstand ist noch immer gut, aber es mangelt an Zufuhren. Der Umschlagsverkehr in Aussig hat im April in Kohlen nur 6290 Tonnen gegen 94670 Tonnen im April 1916, seit 1. Januar nur 24 191 (297 796) Tonnen betragen; zwar sperrte ja Eis und dann Hochwasser den Weg, aber es wird doch größerer Zufuhren an böhmischen Braunkohlen bedürfen, um der Elbeschiffahrt mehr Bewegung zu verleihen. Die Aussiger Frachtenbörse ist leblos, letzte Fracht nach Magdeburg 350 Pf. für die Tonne. Auch im Bergverkehr ab Hamburg sind die Andienungen nach wie vor schwach bezw. die Frachten unverändert. Lediglich ab mittelelbischen Stationen sind zeitweise größere Transporte zu verzeichnen.

—* **Kursus im Schnittzeichnen.** Die Firma: Erste Wiener Damenmoden-Schnittzeichnen und Zuschneide-Ateliers, Zentrale Chemnitz, wird demnächst einen Kursus im Schnittzeichnen, Maßnehmen, Zuschneiden, Modellieren, Garnieren und praktischem Anfertigen der gesamten Damengarderobe, Mädchenbekleidung und Wäsche, hier eröffnen. Näheres wollen Interessenten aus der heutigen Anzeige der Firma im Anzeigeteil ersehen.

— **Reformationsfeier in Sachsen.** Wie aus Dresden gemeldet wird, hat das sächsische Kultusministerium angeordnet, daß am Dienstag, 30. Oktober, vormittags, in allen öffentlichen Lehranstalten, mit Ausnahme der katholischen, eine Feier zum Andenken an die Reformation veranstaltet werden soll. Schon vorher ist im Geschichtsunterricht auf die Bedeutung der Reformation hinzuweisen. Der eigentliche Reformationstag, der 31. Oktober, ist bekanntlich in Sachsen seit langem gesetzlicher Feiertag.

* **Gröba.** Der am Himmelfahrtstage in Gröba angeschwommene Leichnam eines Mannes ist der 70 Jahre alte Dienstmann Robert Tauchert aus Dresden.

* **Zeithain.** Der Gefreite Emil Zschocke wurde mit der Friedrich-August-Medaille ausgezeichnet.

AM. **Dresden.** Der Kaufmannslehrling Otto Josef Schäffler in Meißen hat am 31. März ds. J. in Dresden mit besonderer Umsicht und Entschlossenheit die Festnahme dreier flüchtiger kriegsgefangener Franzosen bewirkt. Im Einvernehmen mit dem stellv. Generalkommando des 12. Armeekorps hat ihm die Kgl. Amtshauptmannschaft Meißen dafür öffentlich ihre Anerkennung ausgesprochen. Schäffler hat außerdem eine Geldbelohnung von 10 M. bewilligt erhalten.

Chemnitz, 18. Mai. Ein Familiendrama hat sich am Mittwoch hier abgespielt. In einem Hause der Westvorstadt vergiftete sich eine 54 Jahre alte Ehefrau. Der 57 Jahre alte Ehemann wurde über den Tod seiner Ehefrau so tiefsinnig, daß er sich, um sich ebenfalls das Leben zu nehmen, mit einem Rasiermesser eine Wunde am Halse beibrachte. Durch einen Arzt wurde der Beklagenswerte, an dessen Aufkommen gezweifelt wird, in das städtische Krankenhaus eingewiesen.

tu. **Chemnitz.** Infolge eines Schlaganfalles entschlief Generalleutnant Georg v. Gersdorff, Offizier von der Armee. Der Entschlafene war als Kommandeur der Infanterie-Brigade Nr. 63 ins Feld gerückt und hat im Verlaufe des Krieges eine Division geführt. Ehe er Generalmajor wurde, befehligte er das 5. Infanterie-Regiment „Kronprinz“ Nr. 104 in Chemnitz.

* * *

tu. **Altenburg.** Ein hiesiger Beamter lieh sich von einem Bekannten eine größere Summe, um seinen Sohn studieren lassen zu können. Der Sohn zog mit ins Feld und starb den Heldentod fürs Vaterland. Darauf hat der Darlehnsgeber dem Vater den Schuldschein zurückgegeben und auf alles weitere verzichtet. (Ein wackerer Mann.)

Die Wiederertüchtigung Gehirnverletzter im Kriege.

Ein künftiger medizinischer Betrachter des Weltkrieges wird unter vielen Besonderheiten vor allem die Tatsache hervorheben müssen, daß in keinem früheren Kriege die Menge der Kopfverletzungen eine verhältnismäßig so große Zahl erreichte. Diese an allen Fronten und bei allen Kriegsbeteiligten festgestellte Erscheinung hängt direkt mit der Eigenart der heutigen Kriegführung — dem Schützengrabenkrieg — zusammen. Da bei Laien noch immer die Ansicht verbreitet ist, daß Gehirnverletzungen den Tod oder doch zumindest bleibende Ausfälle sehr schweren Grades herbeiführen müssen, soll einmal nachdrücklich betont werden, daß dies keineswegs stimmt, daß vielmehr insbesondere die Wiederertüchtigung Gehirnverletzter ganz hervorragende Fortschritte gemacht hat. Ueber die Art dieser nicht genug wichtig zu nehmenden Wiederertüchtigung teilt Prof. Johannes Dück in der Umschau die wesentlichsten und neuesten Einzelheiten mit. Vor allem gibt es zahlreiche Verletzungen des Großhirns und des Kleinhirns, die von Haus aus nur eine beschränkte Anzahl von Ausfallerscheinungen zur Folge haben. Ein merkwürdiges Ergebnis der Schießtechnik ist, daß die linke Stirn- und Schläfenseite am häufigsten getroffen wird. In den hier liegenden Gehirnteilen befinden sich aber die Zentren und Leitungsbahnen für die Sprachvorgänge, wodurch die Häufigkeit der Sprachstörungen in diesem Kriege sich von selbst erklärt. Auch Streifschüsse, welche die linke Gehirnseite treffen, rufen oft Sprachstörungen hervor. Die sich ergebenden Sprachausfälle sind sehr verschiedenartig, je nachdem ein bestimmter Hirnteil verletzt wurde, ein anderer wiederum heil geblieben ist. Die sog. „motorische“ Sprachstörung unterbindet die Fähigkeit der willkürlichen Sprache, schädigt aber nicht das Verständnis für das gesprochene und geschriebene Wort. Da in der Regel aber auch die Rinde der dritten Stirnwindung bei einem Schuß mit verletzt wird, treten bei motorischen Sprachstörungen häufig noch andere Nebenstörungen auf, wie z. B. die Beeinträchtigung des schriftlichen Ausdruckes eigener Gedanken. Bedeutendere Störungen werden durch Beschädigung der oberen Schläfenwindung hervorgerufen, in solchen Fällen stellt sich oft die sog. „sensorische“ Sprachstörung, die „Worttaubheit“ ein. Dabei ist der Gehörsinn selbst ungestört, es sind nur die Bahnen unterbrochen, die zu den Stellen für die richtige Deutung des Gehörten führen. Noch stärkere Beschädigungen endlich haben ein vollkommenes Durcheinander von Wortverwechslungen und Klangverbindungen zur Folge. Die Fortschritte der diesbezüglichen Wissenschaft im Kriege haben eine mehr oder weniger vollkommene Wiederherstellung dieser Funktionen ermöglicht. Diese Wiederherstellung geht um so leichter vor sich, je gesünder das Gehirn von Haus aus war. Die Medizin arbeitet im Verein mit psychischer Beeinflussung und unablässigen Uebungen darauf hin, daß die rechte Hirnseite die linksseitig verloren gegangenen oder herabgesetzten Leistungen übernimmt, sowie daß durch die übriggebliebenen Seitenbahnen des Gehirns neue wirksame Verbindungen hergestellt werden. Abgesehen von der Notwendigkeit der peinlichsten Keimfreiheit bei den rein operativen Eingriffen ist nach Ansicht Professor Dücks die Ertüchtigungsarbeit am wesentlichsten. Zu ihrem Ausbau wird eine regelrechte Hirnorthopädie empfohlen, deren Anfang bereits durch die Münchener „Zentrale für Hirninvalidenfürsorge“, wo die einschlägigen Fälle gesammelt und gesichtet werden, gemacht wurde. Eine Voraussetzung des Erfolges besteht darin, daß nicht Hilfskräfte, sondern wirkliche Persönlichkeiten die Ertüchtigungsarbeiten leiten, daß also eine unablässige autoritative Einwirkung auf die Patienten besteht. Als besonders wichtig empfiehlt Prof. Dück zu diesem Zweck die Heranziehung psychologisch ausgebildeter Pädagogen. Neben den Uebungen, die für jeden Einzelfall besonders eingerichtet werden müssen, spielt die Behandlung mit Wachsuggestion eine beherrschende Rolle. Da im Verlaufe des Prozesses häufig kleinere Rückfälle eintreten, gilt es, durch diese Suggestion vor allem die Mutlosigkeit zu überwinden. Das Endziel aber besteht darin, in dem Patienten selbst den Willen zur Ueberwindung seiner Hemmungen zu wecken und aufs äußerste zu steigern, wodurch allein der Wiederertüchtigung des Gehirnverletzten in physischer, psychischer und sozialer Hinsicht ein voller Erfolg garantiert wird.

Vermischtes.

Große Kohlen- und Petroleumlager entdeckt. Aus Batavia wird gemeldet, daß in der Nähe von Palemberg große Kohlen- und Petroleumlager entdeckt wurden. Die Kohle soll an Wert der Cardiffkohle gleichkommen, und holländische Schiffe sollen bereits zufriedenstellende Probefahrten damit unternommen haben.

Neueste Nachrichten und Telegramme

vom 19. Mai 1917.

Meldungen der Berliner Morgenblätter.

)(**Berlin.** Ueber das neue russische Ministerium heißt es im „Lokalanz.“, es bedeute einen Sieg der im Arbeiter- und Soldatenrate vertretenen Gruppe. Die Aufnahme des deutschfeindlichen Sozialisten Plechanow habe augenscheinlich den Zweck, ein Gegengewicht gegen die ausgesprochenen Friedensneigungen der anderen sozialistischen Minister zu schaffen. — Das „Berl. Tabl.“ schreibt: Es sei sehr klug, daß Tschelbse nicht in die Regierung eingetreten sei, sondern das Präsidium des Arbeiter- und Soldatenrates beibehalten habe, um hier seinen großen Einfluß zur Unterstützung des neuen Kabinets auszuüben — „Die Germania“ schreibt, vorläufig bewäge sich die Umwälzung in Rußland noch immer weiter nach links. Die Entente werde von den Ereignissen sehr wenig erbaut sein.

Die Voss. Ztg. berichtet, daß in Italien über die russische Entwickelung besonders tiefe Bestürzung herrsche.

Die „Deutsche Tagtg.“ bringt eine Auslassung Hervés, daß Miljukow habe gehen müssen, weil er von den Sozialisten beschuldigt worden sei, von der englisch-amerikanischen Finanz erkauft worden zu sein.

In der „Voss. Ztg.“ heißt es: Keine andere der uns feindlichen Nationen hat ihren Ehrenschild mit so namenlosen Grausamkeiten gegen wehrlose Gefangene, mit so schändlichen Quälereien friedlicher deutscher Frauen und Männer, die vom Kriegsausbruch in Frankreich überrascht wurden, besudelt, wie die Franzosen. Nur wenn wir nach dem Kriege uns klar über das innerste Seelenleben der anderen Völker, mit denen wir Geschäfte machen wollen, sein würden, nur dann würden wir vor neuen bitteren Enttäuschungen bewahrt bleiben.

Wie dem „Berl. Lokalanz.“ aus Bozen gemeldet wird, entgleiste ein herabfahrender Zug der Zahnradbahn auf dem Rittnerberge und raste, da die Bremse nicht mehr wirken konnte, bergab, und stürzte um. Mehrere Personen